

Bericht

Laura Herzberg, M. A.

Tagungsbericht über die Eröffnungstagung des DFG-Netzwerks *Diskurse – digital: Theorien, Methoden, Fallstudien*, 15. und 16. November 2016 an der Universität Mannheim und am Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim

Conference Report on the Opening Conference of the DFG-Scientific Network *Digital Discourses: Theories, Methods, Case Studies*, November 15th and 16th, 2017 at the University of Mannheim and the Institute for the German Language (IDS) in Mannheim

Die Eröffnungstagung des DFG-Netzwerks *Diskurse – digital: Theorien, Methoden, Fallstudien* fand am 15.11.2016 an der Universität Mannheim und am 16.11.2016 am Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim statt. Die Tagungsbeiträge thematisierten die Analyse digitaler Diskurse unter Anwendung digitaler Methoden der Korpuslinguistik bzw. Digital Methods.

Eva Gredel (Mannheim / Germanistische Linguistik) eröffnete als Sprecherin des Netzwerks die Tagung mit ihrem Vortrag und stellte darin die Zielsetzungen, den Arbeitsplan und die Mitglieder des Netzwerks vor. Das Netzwerk vereint 15 WissenschaftlerInnen an neun Standorten, die in ihren Projekten an der Analyse digitaler Diskurse arbeiten. Ziel des Netzwerks ist es, das Programm und das Methodeninventar der Diskurslinguistik in zwei Richtungen zu erweitern: Zum einen sollen die spezifischen Beschreibungskategorien und Analysewerkzeuge für Diskurse in digitalen Medien (u. a. Links, Hashtags, Timestamps) systematisiert werden. Zum anderen sollen Methoden und Instrumente der Korpuslinguistik und Digital Methods im Hinblick auf die Anforderungen der Diskurslinguistik evaluiert und ausgebaut werden. Dies soll durch Fallstudien, die aus laufenden Projekten der Mitglieder gespeist werden und die durch den Bezug auf gemeinsame Fragestellungen und Schwerpunkte der Arbeitstreffen aufeinander bezogen sind, geleistet werden. Die Ergebnisse werden mit einschlägigen Experten und Kooperationspartnern diskutiert, um digitale Sprachressourcen mit Blick auf die Analyse von digitalen Diskursen bzw. digitalen Analysen von Diskursen auszubauen.

Nachfolgend präsentierte **Richard Rogers** (Amsterdam / Fakultät für Geisteswissenschaften, Abteilung für Medien und Kultur) eine innovative Forschungspraxis unter dem Titel *Digital Methods*, die genuin digitale Methoden gegenüber den digitalisierten Methoden ins Zentrum der Internetforschung rückt und im Feld der Digital Humanities und e-Social Sciences zu situieren ist. Digitale Methoden (*digital methods*) ermöglichen es, im Gegensatz zu digitalisierten Verfahren (*digitised methods*), z. B. Online-Befragungen, Hyperlinks, Tags, Suchmaschinenresultate und andere digitale Objekte zu erfassen und zu analysieren. Rogers ging in diesem Zusammenhang der Frage nach, was Wissenschaftler vom Umgang bestehender Onlinewerkzeuge (z. B. Suchmaschinen) mit ihren Gegenständen lernen können. Zudem stellte er am Beispiel der Wikipedia vor, wie solche Verfahren für sozial- und kulturwissenschaftliche Fragestellungen zu nutzen sind.

Im letzten Vortrag des ersten Tages von **Alexander Mehler** (Frankfurt / Informatik und Mathematik) mit dem Thema *Text Imaging Meets Linguistic Networks: Case Studies and Applications* standen Wikipedia-basierte Daten im Mittelpunkt der Präsentation. Es wurden sowohl Möglichkeiten als auch Grenzen einer netzwerkbasierter Analyse solcher Daten aufgezeigt und Ansätze zu deren Visualisierung vorgestellt. Auch wurde *Wikidition*, ein Text-Mining-Tool für die Generierung von Online-Editionen von Korpora, vorgestellt.

Im Rahmen einer Postersession präsentierten die Netzwerk-Mitglieder Projekte und Fallstudien, die in die Arbeit des Netzwerks Eingang finden werden.

Noah Bubenhofer und **Klaus Rothenhäusler** (Zürich / Computerlinguistik) demonstrierten auf ihrem Poster *Visual Linguistics: Grundlagen der Visualisierung von sprachlichen Daten*, in welcher Art und Weise sowie an welchen Stellen Visualisierungen eingesetzt werden, um wissenschaftliche Erkenntnisse zu illustrieren.

Thomas Gloning (Gießen / Germanistik) ging auf seinem Poster zum Thema *Methodisch-methodologische Aspekte digitaler Diskursanalysen* auf Interaktionsformen und die mediale Bedingtheit von Diskursen in Digitalmedien ein. Sein Schwerpunkt ist auch die Analyse historischer Diskurse mithilfe digitaler Methoden und die Frage nach der Kombination digitaler und traditioneller Verfahren.

Eva Gredel (Mannheim) führte unter dem Titel *Digital Discourses on Wikipedia: The case of „Crimean Crisis“* anhand eines Beispiels vor, wie Wikipedia-Daten diskursanalytisch untersucht werden können. Sie ging dabei auf methodologische Herausforderungen ein und stellte die Frage nach der Abgrenzung einzelner Diskursfragmente im dynamischen Hypertext der Wikipedia.

Auf dem Poster *The construction of parenthood in the German blogosphere* von **Kristina John**, **Lena Falk-Walter**, **Linh Lai**, **Sven Lubkowski** und **Büsca Turan** (Mannheim / Medien- und Kommunikationswissenschaft) wurde die Analyse von Eltern-Blogs vorgestellt. Bei der Untersuchung von 136 Blogs, u. a. Familien-Blogs sowie Mütter- und Väter-Blogs, konnten 550 Stichwörter herausgestellt werden, die wiederum auf 44 Schlagwörter, wie *Baby*, *Kinderbetreuung* und *Tagesmutter* reduziert wurden, wodurch die thematischen Schwerpunkte solcher Blogs herausgestellt werden konnten.

Janine Luth (Heidelberg / Germanistisches Seminar) und **Daniel Knuchel** (Zürich / Deutsches Seminar) stellten mit dem Poster *Changing Values and Norms in Europe – Cross-national studies on the concept of same-sex partners and its legal status in public and digital discourse* das Beispiel gleichgeschlechtlicher Partnerschaften sowie deren Status im öffentlichen und digitalen Diskurs verschiedener europäischer Länder dar. Dabei standen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Begrifflichkeiten und Konzepten sowie die Analyse von Gesetzesänderungen im Fokus der Untersuchung.

Konstanze Marx (Institut für Deutsche Sprache Mannheim / Germanistische Linguistik) stellte mit ihrem Poster *Shitstorms – Diskurs-Dynamiken kollektiver Entrüstung* Fragen nach dem Entstehen und Verebben von Shitstorms. An verschiedenen Beispielen konnte gezeigt werden, dass es sich letztlich um einen virtuellen, keinesfalls unkontrollierten Sturm als Reaktion auf die Äußerung oder Handlung einer bekannten Person/Firma handelt.

Simon Meier (Berlin / Allgemeine Linguistik) präsentierte unter dem Titel *Disursive Gattungskonstruktion in den digitalen Medien* den Textsortenwandel sowie den Wandel kommunikativer Praktiken in den digitalen Medien als Ergebnis veränderter Rezeptionsbedingungen und zeigte somit das gattungskonstruktive Potenzial digitaler Rekontextualisierungen auf. Die Eigenschaften digitaler Medien wurden als *affordances* für serielle Rezeption rekontextualisierter und hypertextuell verknüpfter Kommunikate angesehen.

Ruth Mell (Institut für Deutsche Sprache Mannheim / Germanistische Linguistik) thematisierte mit dem Poster zu *Enacted Subjects – Digital Practices. Discursive Positioning Strategies in CMC* eine diskursmediale Analyse sprachlich-semiotischer Positionierungsstrategien in sozialen Netzwerken. Im Vordergrund stand dabei auch die Systematisierung spezifischer Kategorien von Positionierungsstrategien in internetbasierter Kommunikation.

Mit dem Poster *Gegenstandsbezug und Methodenadäquanz in der Auswertung transmedialer, multimodaler Diskurse* fokussierte **Christian Pentzold** (Bremen / Kommunikations- und Medienwissenschaft) transmediale Diskurse, die den methodologisch und methodisch zu reflektierenden Gegenstandsbereich seines Projektes darstellten.

Janja Polajnar Lenarčič und **Tanja Škerlavaj** (Ljubljana / Germanistik) verfolgten mit ihrem Poster zu *Topoi im Bologna-Diskurs – Eine kulturkontrastive Untersuchung der Argumentationsmuster im Deutschen und im Slowenischen* das Ziel, Denkmuster, die der öffentlichen Diskussion zum Bologna-Prozess zugrunde liegen, anhand der Topos-Analyse zu beschreiben und die wesentlichen kulturrelevanten Divergenzen und Konvergenzen herauszuarbeiten. Untersuchungsgrundlage bildeten dabei ein Korpus bestehend aus Online-Artikeln der SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG und der slowenischen Tageszeitung DELO.

Joachim Scharloth, **Josephine Obert** und **Fabian Klinker** (Dresden / Angewandte Linguistik) illustrierten zum Thema *Macht und Konflikt – Kompositaanalyse als Analyse vom Framingstrategien*, dass auf Grundlage diverser Korpora, z. B. SPON oder Online-Publikationen des Kopp-Verlags, analysiert werden konnte, wie der Einsatz von Komposita den Diskurs um den umkämpften Begriff der *Hate Speech* mitbestimmte.

Mit ihrem Poster *Zur Semantik medialer Artefakte* zeigte **Janina Wildfeuer** (Bremen / Angewandte Sprachwissenschaften), wie die Bedeutung multimodaler Online-Diskurse konstruiert und beschrieben werden kann. Sie stellte die Frage nach einer Semantik des medialen Artefaktes im Hinblick auf eine umfassende multimodale und diskurssemiotische Analyse unterschiedlicher Textsorten in medialer Umgebung.

Im Rahmen der Eröffnungstagung fand eine Podiumsdiskussion zum Thema *Digitale Diskurse: Aufgaben, Chancen und Hürden* statt, an der **Eva Eckkrammer** (Mannheim / Sprach- und Medienwissenschaft), **Ekkehard Felder** (Heidelberg / Germanistische Linguistik), **Heidrum Kämper** (Institut für Deutsche Sprache Mannheim / Germanistische Linguistik), **Angelika Storrer** (Mannheim / Germanistische Linguistik) sowie **Harmut Wessler** (Mannheim / Medien- und Kommunikationswissenschaft) als Diskutanten teilnahmen. Geleitet wurde die Diskussion von **Thomas Gloning** (Gießen). Die WissenschaftlerInnen diskutierten gemeinsam die Relevanz, den Entwicklungsbedarf, die Methoden sowie offene Fragen im Bereich digitaler Diskurse. Es wurde erörtert, warum der Untersuchungsgegenstand *Diskurse in digitalen Medien* für die TeilnehmerInnen der Podiumsdiskussion, für die Öffentlichkeit und für die Forschung interessant sein könnte und welche Diskurse in den digitalen Medien aktuell eine hohe Priorität aufweisen. Die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Entwicklung digitaler Sprachressourcen, die nachhaltig dokumentiert sind, wurde herausgestellt. Es wurde ebenfalls thematisiert, wie das Verhältnis der Anwendung digitaler und traditioneller Methoden bei der Analyse von Diskursen und digitalen Medien beschrieben werden kann und welche theoretischen Hürden beim Umgang mit digitalen Diskursen noch anzutreffen sind.

Am zweiten Tag begrüßte Ludwig M. Eichinger die WissenschaftlerInnen am Institut für Deutsche Sprache (IDS). Den ersten Vortrag hielt **Michael Beißwenger** (Duisburg-Essen / Germanistische Linguistik und Sprachdidaktik) zum Thema *Social-Media-Korpora für die Digital Humanities: Anforderungen, Initiativen, Best Practices*. Im Fokus dieses Beitrages standen Social-Media-Korpora und Online-Daten. Ebenso wurde gezeigt, welche Initiativen in diesem Bereich aktiv sind und welche Korpora diese bereits für die Forschung zusammengestellt und aufgebaut haben. Beißwenger illustrierte, dass, um soziale Medien unter sozialen und medientechnischen Perspektiven zu erforschen, gute Datensets als Bestandteil frei zugänglicher Korpusinfrastrukturen nötig sind. Ein weiterer zu beachtender Aspekt beim Aufbau solcher Korpora betraf die Wahl der Annotationen. In diesem Zusammenhang spielte die Beachtung von Standards, wie sie u. a. durch die *Text Encoding Initiative* (TEI) entwickelt wurden, eine entscheidende Rolle.

Harald Lungen, **Nils Diewald** und **Mark Kupietz** (Institut für Deutsche Sprache Mannheim / Germanistische Linguistik) präsentierten in ihrem gleichnamigen Beitrag Korpusinfrastrukturen und Korpuslinguistik am IDS in Mannheim. Die Vortragenden gaben zunächst einen Überblick über Korpora und Korpuslinguistik am Institut. Im Anschluss erläuterten die Referenten das *deutsche Referenzkorpus* (DeReKo) und gaben einen Einblick in neuere Entwicklungen in diesem Bereich. Zu diesen Neuerun-

gen und Akquisitionen zählen Presstexte und auch Korpora mit Daten aus der internetbasierten Kommunikation. Weitere wichtige Bestandteile des Vortrags betrafen rechtliche Aspekte und Lizenzen. Die Vorstellung des Korpusrecherchesystems *COS-MAS II (Corpus Search, Management and Analysis System)* und des Folgeprojekts, der Korpusanalyseplattform *KorAP*, gaben einen Ausblick auf neue Möglichkeiten der Interaktion mit Korpora.

Die Netzwerk-Tagung endete mit dem Vortrag *Discourse Lab – Tools und Ressourcen* von **Marcus Müller** (Darmstadt / Sprach- und Literaturwissenschaft), der in seinem Beitrag das *Discourse Lab*, eine Lehr- und Forschungsplattform für Diskursanalyse, vorstellte. Das Discourse Lab ermöglicht es, diskursanalytische Anliegen, Ideen und Methodologien zu verbinden und gleichzeitig auch auf vorhandene Tools, Verfahren und Korpora zuzugreifen.

Um die Ziele des DFG-Netzwerks zu verfolgen, ist ein Arbeitsprogramm mit weiteren fünf Arbeitstreffen vorgesehen. Das nächste Treffen wird unter dem Thema *Digitale Daten und Visualisierung* vom 14. bis 16. Juni 2017 in Zürich stattfinden.